

Deutsches Durchgreifen in Italien

Sicherung der militärischen und kriegswirtschaftlich wichtigen Objekte Auch Japans Regierung nimmt schärfsten Stellung gegen Badoglio

Zwei neue Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 9. September



General Lemelsen
Archiv

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertruppen Joachim Lemelsen, Kommandierendem General eines Panzerkorps, als 294. Soldaten und General der Infanterie Erich Jaichke, Kommandierendem General eines Armeekorps, als 295. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Arbeiter bekunden Treue

Bossum, 9. September

Die in Bossum beschäftigten italienischen Arbeiter haben in einer Entschiedenheit sich zur faschistischen italienischen Nationalregierung bekannt und in einem Telegramm zum Ausdruck gebracht, daß sie, treu der faschistischen Tradition, bereit sind für alle künftigen Maßnahmen des faschistischen Italiens.

Sperrung der deutsch-italienischen Grenze

Berlin, 9. September

Amlich wird bekanntgegeben: Die deutsch-italienische Grenze ist für den zivilen Reiseverkehr bis auf weiteres gesperrt. Von der Stellung entsprechender Sichtvermerktträge ist daher zunächst abzusehen.

Erfolge finnischer Jagdflieger

Helsinki, 9. September

Ueber der Insel Suursaari im Finnischen Meerbusen schossen finnische Jäger bei Luftkämpfen vier feindliche Jagdflugzeuge und eine Kampfmaschine, und auf der Ruuska-Landenge einen feindlichen Sturzbomber ab.

Faschistische Nationalregierung gebildet

Aufruf aller gesunden Kräfte Italiens zum Widerstand und Kampf

Von der italienischen Grenze, 9. Sept.

Eine italienische faschistische Nationalregierung ist gebildet worden, die im Namen Mussolinis arbeitet. Sie hat einen Aufruf an das italienische Volk erlassen, der durch Rundfunk verbreitet worden ist.

In dem Aufruf heißt es u. a.: „Vittorio Badoglio hat seinen Verrat vollendet. Derjenige, der als Generalkommandant Italiens beim Eintritt Italiens in den Krieg verantwortlich ist für seine mangelnde militärische Vorbereitung, ist jetzt dabei, das Vaterland den Feinden auszuliefern. Der Mann, der durch Jahre hindurch den Duce getäuscht hat und der auf dem Wege über die Niederlage hartnäckig die Macht anstrebt hat, beabsichtigt jetzt, seinen monströsen Plan auszuführen, durch den das Vaterland für immer verfallend werden soll. Ein Vaterland ohne Sizilien, ohne Sardinien, ohne die überseeischen Besitzungen, voraussichtlich auch ohne Südalien, das ist die düstere Aussicht, die sich dem Schicksal des Vaterlandes eröffnet. Der Verrat wird nicht vollendet werden! Es hat sich eine italienische faschistische Nationalregierung gebildet; sie arbeitet im Namen Mussolinis.

Die faschistische Nationalregierung wird unerschütterlich jeden Verräter bestrafen, die einzigen wahren Verantwortlichen für unsere Niederlage. Sie wird alle Mittel anwenden, um Italien mit unverletzter Ehre und mit der Möglichkeit eines weiteren Lebens in der Zukunft aus dem Arge herauszuführen.

Es ist zu Ende mit der traurigen Phase einer sogenannten Freiheit, die dem italienischen Volke aufgezwungen wurde durch den Verräter Mussolini, die durch die Besatzungsmächte und die Soldaten, die in den Tagen der Schande ermordet wurden, fällt zurück auf die Köpfe der Mörder, der geringen sowohl als auch vor allem der hochgestellten. Zu Ende ist es mit

Oertlicher Widerstand gebrochen

Berlin, 9. September

Nach bisher vorliegenden Meldungen haben in Südfrankreich, im deutsch-italienischen Grenzgebiet und weiteren Bereichen Italiens sowie in Südosteuropa die deutschen Truppen den Schutz der europäischen Küste und die Sicherung der militärischen oder kriegswirtschaftlich wichtigen Objekte übernommen, nachdem erhebliche Teile der italienischen Wehrmacht infolge der feigen Kapitulation Badoglios die Waffen niedergelegt haben.

Die deutschen Maßnahmen mußten vor allem darauf Bedacht nehmen, daß die erfolgreiche Fortführung des Kampfes gegen die Amerikaner und Briten nicht durch den Verrat Badoglios gefährdet wurde. Deshalb waren die deutschen Truppen genötigt, die italienischen Truppen überall da, wo man dem Kurs Badoglios folgen wollte, zur Niederlegung der Waffen zu veranlassen. Im allgemeinen kam es hierbei nur zu wenigen Zwischenfällen, die durch entschlossenes Auftreten rasch beseitigt werden konnten. Oertlicher Widerstand, der nur vereinzelt geleistet wurde, war rasch gebrochen. Mehrere ehemalige Miliz-

formationen unterstellten sich der deutschen Führung und konnten in die deutschen Verbände eingereiht werden.

Dank der rasch durchgeführten Maßnahmen waren die im Raum von Neapel-Salerno eingesehten deutschen Verbände in der Lage, den Kampf gegen amerikanische und britische Landungstruppen ohne Gefährdung ihrer rückwärtigen Verbindungen sofort entschlossen aufzunehmen. Auch die in Süd-Galabrien kämpfenden deutschen Nachhutverbände behaupteten sich erfolgreich gegen die längs der Westküste und von See her angreifenden britischen Divisionen.

Dalmatien kehrt zu Kroatien zurück

Aufruf des Poglavnik an das kroatische Volk

Ngram, 9. September

In der Nacht zum Donnerstag hat der Poglavnik eine Proklamation an das kroatische Volk erlassen, in der die Wiederinbesitznahme der an Italien abgetretenen Gebiete des Küstenlandes und Dalmatiens angekündigt wird.

In dem Aufruf des Poglavnik heißt es: „In dieser geschichtlichen Stunde vereinigen wir uns um unsere Wehrmacht, die gemeinsam mit der verbündeten deutschen Wehrmacht die kroatischen Länder an der Adria befreien wird. In dieser Stunde vereinigen wir uns in der Liebe zum Vaterland und zu jenen unglücklichen Bürgern, die wir befreien und aus Herz drücken werden, vereinigen wir uns alle in dem Gedanken nur an das Glück und die Freiheit des kroatischen Volkes und an den eigenen unabhängigen Staat Kroatien. Der kroatischen Wehrmacht habe ich den Befehl er-

teilt, ihre militärische Pflicht zu tun. Kroatien! Unterstützt alle die kroatische Armee in der Erfüllung dieser historischen Pflicht! Vom heutigen Tage an ist die Freiheit und Unabhängigkeit Kroatiens durch nichts mehr begrenzt!“

Kriegsminister General Friedrich Rausch gab einen Tagesbefehl des Poglavnik an die gesamte kroatische Wehrmacht bekannt, in dem der Poglavnik verkündete, daß Kroatien durch den Verrat Italiens seiner aufgesammlten Pflichten entledigt sei und nunmehr die adriatischen Gebiete befreien und verteidigen werde. Am Tagesbefehl gibt der Poglavnik seiner Hebersendung Ausdruck, daß somit der Wunsch des Volkes und seiner Armee in Erfüllung gegangen sei und daß die kroatische Wehrmacht bis zum letzten Mann ihre Pflicht treu erfüllen werde, da die Stunde der Rückkehr der adriatischen Küste zum Mutterland gekommen sei.



Kriegseinsatz des RAD am Mittelmeer: Wachabteilung im Mönchsbau. Schnell noch eine Zigarette, dann hinunter zum Boot, das die alte Wache zurückbringt.

RAD-Aufnahme: Kriegsberichterstatter (RBR)

Bereinigte Front

Von Hans Graf Reichsach

Die am 8. September vollzogene feige Kapitulation Badoglios, die den am 25. Juli begangenen Verrat des Hauses Savoien und der mit ihm verbundenen Eliten internationaler Finanziers vollendete, nimmt die seit Wochen drückende Last des Schweigenens von uns. Der Text der ersten deutschen Stellungnahme zu den Ereignissen in Italien klärt die deutsche Öffentlichkeit über die Notwendigkeiten auf, die uns in den letzten Wochen zwangen, über die Ereignisse im Süden Stillstehendes zu machen. Dieses Stillstehende mußte für den Ungewöhnlichen geradezu rätselhaft sein; jeder versteht aber heute, daß die deutsche Führung in mühsamer Erkenntnis der Lage gar nicht anders handeln konnte, wenn sie nicht die Durchführung der Maßnahmen, die den Verrat des italienischen Königs neutralisieren sollten, gefährden wollte.

Der Sturz des Duce mußte von uns nicht nur als der Anfang des Verrats angesehen werden, sondern als der Schlüsselpunkt einer seit Monaten in Gang befindlichen Konspiration der reaktionären Kräfte Italiens mit den Feindmächten. Viktor Emmanuel, der vom Schattenthron eines zerfallenden Staatswesens zum Herrscher einer Großmacht und eines gewaltigen Imperiums allein durch die Tonnahme des Faschismus emporgehoben wurde, ist sich — das muß man ihm lassen — selbst treu geblieben. Der Verräter von 1915 wollte seiner im reifen Mannesalter begonnenen Tradition auch als an der Schwelle des Abwärtigen der Welt nicht untreu werden.

Man muß die Geschichte Italiens kennen, um beurteilen zu können, was es bedeutete, daß aus einem rasch uneinheitlichen Volk, das jahrhundertlang jede staatenbildende Kraft vermissen ließ, plötzlich ein Mann unerschrockenen Geistes emporwuchs, der das Wahre unternahm, die verfallenen Zustände einiger Volkskräfte freizulegen und auf dem Chaos eines ideologischen und politischen Nichts die Fäden einer inneren revolutionären und lebensbedrohlichen Idee aufzuspinnen. Die Kraft des Faschismus und die Energie des Duce haben das Volk Italiens diszipliniert und diesem Volke Leistungsfähigkeit entlockt, die nicht mehr für möglich gehalten wurden. Die kolonialistischen Leistungen des Faschismus, sowohl im Inland wie in Übersee, sind leuchtende Tatsachen, die nicht wieder ignoriert werden können; und die Energie, die das faschistische Italien anbrachte, um aus eigener Kraft ein Imperium zu schaffen und dessen Grenzen gegen alle Entwürfe der verfallenen Plutokratie zu verteidigen, ist bemerkenswert neuartig. Noch augenfälliger aber war der

Höchste Sowjetverluste am Denez

200. Luftsieg von Oberleutnant Nowotny — 208 Sowjetpanzer vernichtet

Führerhauptquartier, 9. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Denez-Boden führten die Sowjets neue Truppenverbände in die Schlacht, die unter besonders hohen Verlusten für den Feind anhielt. Südlich und westlich Charkow schickten mehrere feindliche Angriffsgruppen in mittleren Frontabschnitten griffen die Sowjets nur im Raum westlich Kriem mit härteren Kräften an. In den übrigen Abschnitten war die feindliche Angriffstätigkeit schwächer als an den Vortagen. Eine im Verlaufe der Abwehrlämpfe eingeschlossene feindliche Gruppe wurde vernichtet. Deutsche und rumänische Fliegerverbände unterstützten auch geistern in zahlreichen Einsätzen die Truppen des Heeres. Dabei erzielte Oberleutnant Nowotny, Führer einer Jagdfliegergruppe, seinen 200. Luftsieg.

An der Ostfront wurden gestern 208 Panzer abgeschossen. Im Finnischen Meerbusen beschossen Marine-Pattillen der Insel Luettens einen sowjetischen Minenräuberband, versenkten ein Minenuchboot und beschädigten zwei weitere schwer.

Bei den verbliebenen Kämpfen westlich Charkow haben sich die Panzer-Grenadier-Division „Großdeutschland“, die deutsche 11. die niederländische 10. Panzer-Division und die rheinische 31. Infanterie-Division besonders ausgezeichnet.

In Südfrankreich, in Italien und auf dem Balkan, wo deutsche und italienische Truppen bisher gemeinsam gekämpft haben, sind alle Maßnahmen im Gange, die durch den Verrat der Regierung Badoglio notwendig wurden. Sie nehmen den von uns erwarteten Verlauf.

An der calabrischen Westküste griff ein Verband deutscher Schlachtflieger feindliche Landungsverbände in der Bucht von Cefemia an, versenkte einen Truppentransporter und erzielte einen Bombentreffer schwerer Artillerie auf vier großen Schiffen, darunter einem Kreuzer. Bei Angriffen harter britisch-nordamerikanischer Bomberverbände auf die besetzten Westgebiete und über dem Atlantik wurden elf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf militärische Ziele in Süd- und Mittelengland.

Wandel im äußeren Bild Italiens, daß der Faschismus gestolzt.

Es war nur zu verständlich, daß die Feinde jeder echten Volksbewegung den revolutionären Umwälzung, der sich im Laufe der Jahre in Italien andeutete, mit Scheitern hüten und, soweit es an ihnen lag, alles unternahmen, um eine Vollendung der Revolution auf allen Gebieten zu verhindern.

Internationaler, den Plutokraten verhaftete Finanziers, entnationalisierte Feudalherren, muckelige Demokraten und karrierelühner Elemente scharrten sich immer enger um das Haus Savoyen und vergrößerten die Krone um den Lurinal. Nicht aus Sorge um ihr Land hielten sie in Armut gegen den Faschismus, sondern in Sorge um die Anreizfähigkeit ihres kapitalistischen Ausbeutungssystems.

Nur jeden Nationalsozialisten war es klar, daß die Tat vom 25. Juli der Beginn des ersten Verrates des Hauses Savoyen und seiner Gläubiger am deutschen Bundesgenossen und an Europa gewesen ist. Die Tatsache stand fest: nur der Zeitpunkt des Vollzugs des Verrates erschien fraglich.

„Schrecken der deutschen Minenfelder“ Drahtbericht unseres Vertreters. Stockholm, 9. September. Amerikanische Korrespondenten, die gegenwärtig ausnahmsweise an einem Abchnitt hinter der Ligny von den Russen zurückgelassen worden sind, schildern die Schrecken der deutschen Minenfelder.

Englische Denkmäler verschwinden Shanghai, 9. September. „Fairfax Schimpf“ meldet, daß jetzt in Shanghai die englischen Denkmäler beseitigt werden. Die Zandbilder des ersten englischen diplomatischen Vertreters in Japan und des Zerstörers des chinesischen Seehells werden als erste entfernt, und mit ihnen verschwinden alle Denkmäler aus den Straßen Shanghais, die den anglo-amerikanischen Imperialismus verherrlichen.

Empörung über jüdische Kriegsgewinnler

Erste Zwischenfälle am Badstrand des Lorenzstromes

Vissalon, 9. September. Kurz bevor Roosevelt und Churchill in Quebec zusammentrafen, ereigneten sich nach einem Bericht der New Yorker Zeitung „N.Y.“ am vornehmen Badstrand der Stadt Plage. Dieser Ort hat sich während des Krieges zu einem Mittelpunkt der jüdischen Kriegsgewinnler Kanadas, Englands und der U.S.A. entwickelt, die das ganze Villenviertel entlang dem Badstrand beherrschen.

Badoglio sollte einen gemeinen Dolchstoß führen

Italienische Divisionen wurden umdirigiert, um Front gegen Deutschland zu nehmen

Berlin, 9. September. Nur die Entschlossenheit des Regimes Badoglio zum feigen Verrat an der gemeinsamen deutsch-italienischen Kriegsführung gegen die Briten und Amerikaner ließen seit dem Staatsstreich vom 25. Juli so viele Beweise vor, daß die verpöbelte Befehlsgebung der italienischen Kapitulation bis zu einem der ungelieblichen Kriegsführer annehmen Zeitpunkt keine Überraschung mehr bedeuten konnte.

Japan erklärt Abscheu über den Verrat

Der Krieg wird Seite an Seite mit Deutschland fortgesetzt bis zum Siege

Tokio, 9. September. Der planmäßige Verrat der italienischen Regierung hat nicht nur in Deutschland, sondern im gesamten japanischen Volk eine ungeheure Empörung ausgelöst. Tokio „Asahi Shimbun“ schreibt, schon Badoglio feinerzeitige Erklärung nach der Übernahme der Regierung habe seine geringe Bereitschaft, weiterzukämpfen, bewiesen. Doch Deutschland habe dieses Ereignis vorausgesehen und sich vorbereitet zu haben.

Die japanische Regierung gab folgende offizielle Erklärung heraus: „Die italienische Regierung hat sich bedingungslos England und

den Vereinigten Staaten ergeben. Es ist unvorstellbar, daß Italien so handelte, ohne seine Verbündeten vorher zu unterrichten, und hinter ihrem Rücken vorging. Die kaiserliche japanische Regierung hat alle Maßnahmen ergriffen, die nach Ermüdung aller Eventualitäten notwendig sind, und erklärt hiermit, daß diese Angelegenheit keinen Einfluß auf die Fortführung des Krieges haben wird.

Japan werde und müsse die Zusammenarbeit mit Deutschland weiterentwickeln. Die japanische Regierung gab folgende offizielle Erklärung heraus: „Die italienische Regierung hat sich bedingungslos England und den Vereinigten Staaten ergeben. Es ist unvorstellbar, daß Italien so handelte, ohne seine Verbündeten vorher zu unterrichten, und hinter ihrem Rücken vorging.“

Zurückhaltung in England und USA. „Der Kampf gegen den Hauptfeind steht noch aus“ Drahtbericht unseres Vertreters. Stockholm, 9. September. Die englisch-amerikanische Reaktion auf den Zusammenbruch des durch Badoglio und Viktor Emanuel vertretenen Italiens ist durch ein spürbares Dilemma gekennzeichnet: einerseits Triumph darüber, daß es den typisch plutokratischen Methoden — Terror, Verleumdung, unterirdische Geheimverbindungen jeder Art — gelungen ist, auf anderem Wege als durch offenen Kampf eine Kapitulation zu erreichen, andererseits durch die Erkenntnis der Tatsache, daß der eigentliche Kampf weitergeht und durch die Beteiligung der bisherigen Unsterblichen im Italien nur in ein neues, verstärktes Stadium getreten ist.

Die Paare im feindlichen Lager wird durch lebhafteste Äußerungen der Regierungen gekennzeichnet, bei der Bevölkerung jedoch bedeutendsten Ueberzeugung und jeder Ueberwindung der Vorgänge in Italien entgegenzukommen. Roosevelt betont in einer ersten kurzen Mitteilung, daß eigentliche Ziel bleibe weiterhin Berlin und Tokio. Der Krieg im Mittelmeer sei nicht etwa zu Ende. Der Chef des U.S.A. Kriegsinformationsamtes, Taylor, erklärt: „Wir sind noch nicht auf die Deutschen gekommen.“

Ein offizieller englischer Kommentar vom Donnerstagmorgen gibt recht gut jene Tendenzen wieder, die auf amerikanischer Seite den Ton ansetzen: Er hebt hervor, der Krieg sei keineswegs vorüber. Wie weit er überhaupt dem Ende nähergerückt sei, müsse als offene Frage betrachtet werden. „Die Deutschen haben weiterhin in Italien; wir wissen nicht genau mit wieviel Divisionen und wo sie stehen.“

Keine Entlastung für die Sowjets. Die Bombardierung der deutschen Industriegebiete bedeute für die Sowjetarmee keine Entlastung, erklärte der Leiter der sowjetischen Gewerkschaftsabteilung auf dem britischen Gewerkschaftskongress in Southport.

Erdbeben in der Türkei. In dem Bereich von Adramon in der Türkei, Kolu und Gerede wurde am Mittwoch um 19.35 Uhr ein Erdbeben verspürt. Schadenmeldungen liegen bisher noch nicht vor.

Niedrige Sterblichkeitsziffer in Dänemark. Mit 9,5 Todesfällen auf je 1000 Einwohner im Jahre 1942 ist der Sterblichkeitsprozentfuß in Dänemark auf die bisher niedrigste Ziffer zurückgegangen.

Dampfer rampte eine Brücke. Der türkische Dampfer „Batan“ rampte die alte Schiffbrücke über das Marmara-Meer bei der Durchfahrt ins Marmara-Meer und erlitt dabei schwere Beschädigungen.

berbeitungsarbeiten für die Sprengung von Brücken und Straßen durch.

Nach der Marmara-Sitzung hätte es die selbstverständliche Pflicht des italienischen Oberkommandos sein müssen, den in Süditalien stehenden italienischen Truppenteilen in größerem Umfang Verpfändungen zuzuführen. Da das nicht geschah, sondern statt dessen mehrere italienische Divisionen nach Oberitalien und insbesondere in das deutsch-italienische Grenzgebiet verlegt wurden, war damit schon der Beweis dafür erbracht, daß das italienische Oberkommando den deutschen Truppen in den Rücken fallen wollte, sobald diese im Kampf mit den amerikanisch-britischen Javalstruppen kämpften.

Die Regierung Badoglio hat das Erscheinen aller antisemitischen Zeitschriften Italiens verboten. Insbesondere betrifft das Verbot das Organ „Fascio Interlandis“, die von Prossoloni geleitet wurde. Interlandis wurde verhaftet. Das Kriegsministerium hat ferner die Bereinigung italienischer Reservewaffen (Munici) ermächtigt, die früheren jüdischen Offiziere, die infolge der Rassenetze ausgeschlossen worden waren, wieder aufzunehmen.

SA.-Mann sein

Von Stabschef Schepmann

Der Führer hat mich mit der Führung der Geschäfte des Stabschefs der SA. betraut. Er gab mir diesen Auftrag als Nationalsozialist; er kann auch nur von einem Nationalsozialisten durchgeführt werden.

Die SA ist die stärkste Gliederung der Nationalsozialistischen Partei. In der Partei ist ihre Heimat; die Partei ist ihre Basis. Alle Arbeit, die sie leistet, kann nur von dieser Plattform aus geschehen. Die weltanschauliche Grundlage formt den Menschen, gibt ihm die Kraft und die Einsicht, das, was ihm an Aufgaben gestellt ist von der Partei, ganz zu erfüllen.

SA.-Mann sein heißt, sich ganz der Sache des Nationalsozialismus hingeben. SA.-Mann sein heißt, unbeirrbar an die Ziele des Führers glauben, durch nichts sich vom Wege abbringen lassen, immer den Sieg vor Augen habend den Weg gehend, den der Führer weist.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 9. September

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Otto Eubede, Kommandeur einer Infanterie-Division; Major Josef Bischer, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Graf Clemens von Kageneck, Kommandeur einer Panzer-Abteilung; Rittmeister Arno Pfeiffer, Kommandeur einer Aufklärungs-Abteilung; Oberleutnant Günter Hasenbeck, Kompanieführer in einer Panzer-Aufklärungs-Abteilung; Oberfeldwebel Rudolf Fuchs, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Feldwebel Franz Brendemeyer, Zugführer in einem Panzerregiment; Feldwebel Emil Boden, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Unteroffizier Helmuth Deuling, Rittschwinge in einer Infanterie-geschütz-Kompanie.

Zwei Tage nach Erringung seines 70. Lebensjahres kehrte Ritterkreuzträger Oberleutnant Hans Röhrig, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, von einem Feindflug nicht zurück.

Günstige Ernteprognose für Europa

Drahtbericht unseres Vertreters Stockholm, 9. September

Auf Grund eines Berichtes des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums über die Ernteaussichten in der ganzen Welt wird Europa die günstigste Ernteprognose für die nächsten drei Jahre gestellt. Die gesamte Weltproduktion mit Ausnahme der Sowjetunion und Chinas berechnet man um 12 v. H. geringer als die des Vorjahres. Als wertvollster Faktor für den Rückgang der Ernterträge werden dabei die verringerten Produktionsmöglichkeiten Nordamerikas angeführt.

Kürznachrichten

Roosevelt warnt. In einer Rundfunkansprache wies er auf die Gefahr hin, daß die Kriegsanleihe warnte der U.S.A.-Präsident Roosevelt vor verfrähten Hoffnungen hinsichtlich des Kriegsausganges. Der Krieg werde eher noch zäher werden als bisher.

Brand und Berlin: H.H. Genscher, Berlin, 9. u. 10. September. H.H. Genscher, Berlin, 9. u. 10. September. H.H. Genscher, Berlin, 9. u. 10. September.

Wie der Duce und Italiens Volk verraten wurden

Mussolini überrumpelt und gefesselt — Der Staatsstreich Badoglio — Ein ehrloser König

Berlin, 9. September

Nach zuverlässigen Berichten aus Rom hat sich der Staatsstreich des 25. Juli und die Entführung des Duce wie folgt abgepielt:

Nach einer Sitzung des faschistischen Großrates begab sich der Duce zum König, um von ihm Vollmachten für schärfstes Vorgehen gegen die von gewissen Kreisen systematisch betriebene Sabotage der Kriegsanstrengungen der italienischen Nation zu fordern. Er wollte insbesondere Vollmachten erwirken zu rückwärtigen Durchzügen gegen das feige Desertieren von Generalen und hohen Offizieren der italienischen Wehrmacht, das sich vor allem auf Sizilien gezeigt hatte, gegen das unsoziale Verhalten des höheren italienischen Offizierskorps gegenüber den Mannschaften und Unteroffizieren sowie gegen die Korruptionsercheinungen in der Armee und in der Kriegswirtschaft. Er verlangte Vollmachten für ein sofortiges scharfes Durchgreifen gegenüber allen seinen reaktionären und korrupten Elementen, die allein für die fortgesetzten Fehlschläge der italienischen Kriegsführung verantwortlich zu machen seien.

Der Duce wußte nicht, daß der König und Marschall Badoglio schon während der vorhergehenden Tage insgeheim den Staatsstreich vorbereitet hatten. Von einer kleinen Abteilung seiner Leibgarde begleitet, bestieg Mussolini sein Auto und gab Befehl, ihn nach der Privatresidenz des Königs zu fahren. Die Zusammenkunft des Königs Viktor Emanuel mit Mussolini dauerte ungefähr zwei Stunden. Der

König hörte aufmerksam zu und machte den Eindruck, daß ihn der Bericht lebhaft interessierte. Am Schluß der Ausführungen Mussolinis erklärte der König: Ich muß Ihnen mitteilen, daß Ihr Nachfolger in der Ministerpräsidentschaft bereits bezeichnet ist und sein Amt faktisch schon angetreten hat, nämlich Marschall Badoglio. Stellen Sie sich ihm zur Verfügung.

Der Duce, der von dieser Erklärung völlig überrascht wurde, entgegnete, daß er sich, um das italienische Volk zu retten, hart genug fühle, sich der Krone und nötigenfalls sogar der Armee zu widersetzen. Mussolini ging dem Ausweg aus, indem er kurz erklärte, daß er seine Entschlüsse bereits gefaßt habe.

Während dieser Unterredung hatte Badoglio schon alle nötigen Maßnahmen des Anschlages gegen Mussolini getroffen. Er hatte insgeheim dem ehemaligen Polizeikommandanten Sculio die Polizeigewalt übertragen und die königlichen Carabinieri sich selbst unterstellt. Die verschiedenen Kommandanten der faschistischen Miliz erhielten ein gefälschtes Telegramm, das die Mitteilung enthielt, daß die Miliz in Zukunft ein Bestandteil der Armee sei. Die lokalen Polizeikommandanten würden ein Bestandteil der Armee sein. Die lokalen Polizeikommandanten wurden aufgefordert, den Willen des Marschalls Badoglio an zu befehlen. Auf diese Weise wurden alle das faschistische Regime führenden Kräfte von den Verrätern lahmgelegt.

Während seines Aufenthaltes beim König waren das Auto und die Leibgarde Mussolinis vom Eingang der Villa Savoia entfernt und unter einem Vorwand in einer abgelegenen Allee postiert worden. Bald darauf trat ein Sanitätsauto unter dem Befehl eines Carabinieri-Eberken, den einige andere Offiziere begleiteten, vor der Privatresidenz des Königs ein. Als Mussolini die letzten Stufen der Eingangstreppe hinunterstiegt und sein Auto nicht sah, befahl er dem Personal des königlichen Hauses mit lauter Stimme: „Kraft mein Auto kommen!“

In diesem Moment trat der Oberst von Mussolini zu und sagte zu ihm: „Erzählen Sie, habe den Kulktra, Sie inhaft zu nehmen. Ich bitte Sie deshalb, dieses Auto zu befehlen.“ Mussolini wideretzte sich heftig, wurde aber mit brutaler Gewalt in das Auto gesetzt und auf der Treppe abgeführt.

An rascher Fahrt fuhr das Auto von der Villa Savoia nach der Carabinieri-Kaserne auf der Piazza del Popolo, wo Mussolini unter schärfster Bewachung gehalten wurde, um später an einen anderen Ort transportiert zu werden. Sein Aufenthalt wurde noch des öfteren erneuert. Es scheint als sicher zu gelten, daß Mussolini nach dem Fortfall der Monarchie dann nach der Insel Ponza im Golf von Gaeta übergeführt wurde.

Auf eine solche verbrecherische und schändliche Weise wurde der Duce von der Verräterclique entführt und das italienische Volk der Schmach und Schande überantwortet.

Wille zur sozialen Tat

Zehn Jahre Winterhilfswerk

Berlin, 9. September

Als vor zehn Jahren der erste nationalsozialistische Winter naherrückte, war man sich von vornherein darüber klar, daß die ungeliebte soziale Not nur überwunden werden konnte, wenn in einem einmütigen Volke der Wille zu sozialer Tat, zum Dienst am Volksgenossen geweckt wurde, jener Wille, aus dem die soziale Tat geboren wird.

Ueber 28 Millionen Reichsmark betrug das Gesamtaufkommen des ersten Winterhilfswerks, fast viermal soviel als das höchste Ergebnis der Winterhilfen der Weimerei, 1926 Millionen in Not und Elend bedrückte Volksgenossen erzielten Kohlen und Kartoffeln, Lebensmittel und warme Kleidung. Und diese lebenspendende Opferbereitschaft im ersten Winter war nicht das läche Aufblühen einer nationalen Plebejierung, sie erblühte auch nicht in den folgenden Wintern — im Gegenteil — sie steigerte sich. Fast 25 Milliarden Reichsmark wurden vom deutschen Volke in den sechs Kriegsjahren 1933/34 gespendet.

Aber Deutschland sollte nicht die „ruhige Insel tiefen Friedens“ bleiben. Arivol brauchen die weichen Intuitionen den Krieg vom Janu. der zum Ehrenkampf Deutschlands, in ganz Europas werden sollte. Traten Millionen deutscher Männer den Opfergang an, die Ehre und die Freiheit der Nation zu verteidigen, so sollte die Heimat unter Wemisch, daß sie eine sozialverbundene Gemeinschaft ist, in der niemand zurückbleiben oder gar zurücktreten darf, wenn das Wohl des Volksgenossen auf dem Spiele steht. Ueber 28 Milliarden Reichsmark brachte das deutsche Volk allein in den ersten drei Kriegsahren 1933/34 auf, über 300 Millionen Reichsmark mehr als in den sechs Friedensahren 1926/31. Wir haben wurde aber nicht mehr — wie in den ersten 1933/34 — nur ein Kampf gegen Hunger und Kälte geführt, sondern jetzt 1943 wurden Italia sich erhebende Mittel aus dem 1933/34-Aufkommen für die volkshilflichste Arbeit der RZV und andere soziale Einrichtungen abgewandt. Ueber 3000 Millionen „Mutter und Kind“, in denen allein 1942 über 10 Millionen Reichsmark gespendet wurden, fast 2000 Kindererziehungen mit über 1,1 Millionen vererbten Kindern, fast 600 Millionen vererbten Kindern, über eine Million werdende Mütter und Väter, die allein vom 1. September 1933 bis zum 31. Dezember 1942 durch vorbeugende gesundheitliche Maßnahmen, durch wirtschaftliche Hilfsmöglichkeiten und durch Unterbringung in RZV, Kernen betreut wurden, fast 5 Millionen Kinder, die durch die Außerordnungspläne der RZV erfaßt wurden — sie alle leben Zeugnis davon ab, daß die RZV Arbeit nicht nur der Reuebuna anachronischer Nöte ist, sondern dem Aufbau und der Erhaltung einer gesunden, starken und machtvollen Nation, die infolge ihrer Kraft und Einsatzbereitschaft aufrichtig nicht mehr niedergewungen werden kann.

Es ist noch notwendig, auf die Verwertung der Altschlange, der Verunreinigten, der Bombengeschädigten und Bombenverletzten durch die RZV, einzugehen, an die Mitarbeit der RZV, bei der Umsiedlung, der Protrommelenammlung, der Gasmaskefunktion an erinnern oder endlich der Ausbesserung in den ins Reich zurückgeführten Gebieten und im Arbeitsbereich Tien zu gedenken? — Heute weiß das deutsche Volk, daß die RZV, als das „soziale Gemisch der Nation“ im Auftrage der Partei über die biologischen Notwendigkeiten der Volksgemeinschaft wacht. Sie ist die Selbsthilfeeinrichtung des gesamten Volkes.

Jehn Winterhilfswerke liegen hinter uns; das fünfte Malas 1933/34, beginnt. Lernen wir auch in ihm Zeugnis dafür ab, daß wir reich sind im Gehalt der Ehre, die von selbstloser Tat im Dienste am Ganzen anrückt, daß wir Feinden und Sorgen, Gewinn und Trae gemeinsam tragen, von einem Willen befeht; nach dem Weichen der Selbstlosigkeit, der Kameradschaft, der Einordnung und des reichsten Einflusses in die arbeitsdienliche Zukunft zu wahren.

Hans Bernsee.

Einmütige moralische Verurteilung des Verrats

Die Regierung Badoglio ist die verachtetste Regierung in Europa

Fl. Dresden, 9. September

Es gibt keine Worte der Abigen, die stark genug wären, um das Uebermaß von Verwerflichkeit in der Bestimmung und Vandalengeweite zu brandmarken, das im Treiben Badoglios und der Verräterclique mit dem König an der Spitze zutage trat. Nicht genug mit dem Verrat am Bundesgenossen, hat die Badoglio-Regierung dem Feind zuliebe auch noch das eigene Volk verraten und nach Abschluß des Waffenstillstandes zu Tausenden italienische Soldaten sowie Frauen und Kinder verbluten lassen, um die Fillion eines Widerstandes und die Tarnung der erfolgten Liebergabe zu lange den deutschen Augen gegenüber aufrechtzuerhalten, als es den Feinden paßte. Diese noch allen Selten hin verzerrende Badoglio-Regierung hat kein Bedenken gehabt, noch einige Tage nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes, Neapel durch die englisch-amerikanische Luftwaffe bombardieren zu lassen; sie hat den italienischen Truppen in Galabrien den Befehl zum Widerstand gegeben, obwohl der Oberbefehlshaber bereits Kenntnis von der erfolgten Kapitulation und dem Waffenstillstand hatte. Im Dienste der feindlichen Interessen sind also noch zahllose italienische Soldaten gefallen und Frauen und Kinder hingemetelt worden, als die Kapitulation schon seit Tagen vollzogen war. Man ging sogar so weit, von Deutschland in den letzten drei Tagen noch dringende Lebensmittel- und Delleieferungen für die Operationen der italienischen Flotte zu fordern.

Wenn man die Pressestimmen durchsieht, die jetzt aus den verschiedensten Ländern einlaufen, so kann man ohne Uebertreibung feststellen, daß die Badoglio-Regierung heute die verachtetste Regierung Europas ist. Die finnische Presse schreibt, daß der Waffenstillstand eine völlige Unterwerfung des italienischen Volkes unter die Willfür der Alliierten bedeute, und hebt hervor, die Regierung Badoglio habe sich von vornherein verpflichtet, alle künftigen Verhandlungen widerstandslos anzunehmen. Wer in Italien etwa geglaubt habe, durch diese Unterwerfung das Leid des Krieges vom italienischen Volk abwenden zu können, werde sich getäuscht sehen. Der Waffenstillstand bringe

dem italienischen Volk nicht den Frieden. Gewiß sei die Kapitulation ein Wendepunkt in der Geschichte Italiens, ein Wendepunkt, der nicht so sehr durch militärische Notwendigkeit, sondern vor allem durch politische und psychologische Faktoren heraufbeschworen wurde. Aber dieser Wendepunkt bedeute nicht das Ende im Abtand der Geschicke. Erst die deutsche Antwort auf diesen verhängnisvollen Schritt der Regierung Badoglio werde den weiteren Ablauf der Dinge entscheiden.

Die slowakische Presse betont, der 8. September 1943 werde ein schwarzer Tag der Geschichte Italiens bleiben, denn an diesem Tage überantworteten der italienische König und die Regierung Badoglio das italienische Volk auf Gnade und Ungnade dem Feind, dem nichts heilig sei und der die wertvollsten Stätten der italienischen Kultur barbarisch zerstörte. Es wäre ein gewaltiger Irrtum, wenn jemand der Meinung sein sollte, daß es in Europa, das gegen den Volkshemismus kämpft, auch nur zu den geringsten Erschütterungen kommen könnte. Europa wird seine Mission auch ohne Italien weiter erfüllen.

Die schweizerische Öffentlichkeit hat die Nachrichten mit äußerst lebhaftem Interesse, aber ruhig aufgenommen. Aus Genf wird von amtlicher Seite berichtet, bereits am Mittwochabend habe sich eine Anzahl italienischer Soldaten an der Grenze auf schweizerischem Boden gestellt. Sie seien daraufhin interniert worden.

Die Pariser Presse unterstreicht den Verrat der Badoglio-Regierung an den Verbündeten und an Europa. Der „Petit Parisien“ nennt den Waffenstillstand ein Doppelspiel ohne Beispiel und bemerkt, daß man in der Weltgeschichte wenig solcher flagranten Freibeiten und Verräteraktionen kenne. Wägen der italienische König und Badoglio wissen, so schlicht das Blatt, daß man sich immer durch Mut retten könne, nicht aber durch Feilschen. „Cris du Peuple“ bezeichnet die hinterhältigen Nachenschaften des italienischen Königs und Badoglios als eine der größten Verräteraten der Geschichte und erklärt, daß ihnen dieses Verbrechen, für das sie nicht nur vor ihrem Lande, sondern auch vor ganz Europa eine schwere

Verantwortung trügen, niemals vergeben werden würde.

In Ankara hatte man die Position der Regierung Badoglio stets als äußerst schwach und zweifelhaft und zu den Alliierten tendierend beurteilt. Ueberaschung löste allerdings die Tatsache aus, daß die seit längerer Zeit geführten Waffenstillstandsverhandlungen ohne Unterbrechung der deutschen Stellen erfolgten, nachdem Badoglio die feierliche Erklärung abgegeben hatte, daß Italien treu zu seinem Worte bleibe.

Berächtliche Äußerungen aber verließen dem italienischen König, Badoglio und den Ähren selbst die Analo Amerikaner. Der Londoner „Daily Mirror“ zum Beispiel läßt sich darüber aus, daß wohl kein englischer Herrmann Vuh verschären würde, mehr zu arbeiten, weil der Feind, der kapituliert habe, Kohlen brauche. Er sagt höhnisch hinzu, brauche Italien heute Kohlen, dann seien es morgen Holz, Stahl, Lebensmittel, Kleider, Geld und Gott weiß was alles. Sobald es um die Verlorungna fremder Länder gehe, genieschen Englands Freunde unweigerlich den Vorrang. Der Feind müßte warten, bis man für ihn Zeit habe. Er achöre an das Ende der Schlange jener Riffer, die zu ihrer Verlorungna Englands Hilfe brauchten. Das ist wahrhaftig deutlich genug. Der König und Badoglio haben das italienische Volk maßlos ins Unlück geführt. Wieder einmal wird bemerkt, daß Schurkenreiche kein Mittel sind, um Gutes zu erzielen.

13 feindliche U-Boote versenkt

Tokio, 9. September

Wie das Kaiserliche Hauptquartier meldet, verlor die japanische Flotte und Luftwaffe im Monat Juli und August insgesamt 13 feindliche U-Boote.

Ein Verband japanischer Marineflugzeuge und Bomber schickte am 7. September zwei feindliche Zerstörer, die durch zehn „P 38“ außerhalb des Hafens Morotsu (Kantonn) abgeschossen wurden, und belegten sie mit Bomben. Ein Zerstörer wurde in Brand geworfen und der andere beschädigt. In heftigen Luftkämpfen mit den feindlichen Jagdflugzeugen schoßen unsere Jägerkräfte zwei „P 38“ ab.

lo Herr Friedrich Wilhelm aus dem Tor treten und ganz allein die prächtige Kutse bestiegen. Die dritte Kutse fuhr hinauf zum Pionierhof. Dort fanden noch viele andere Wagen und Kutzen. Eine mußte der ankommenden Flagge weichen. Die Zeräffe war dort mit Turgenstein besetzt. Hier im Pionierhof war Michael Krüger mit seinen Eltern und mit allen nach Anselmigen gebliebenen Verwandten und Freunden abgeblieben.

Aufessen kauft bereits viele besetzte Wagen und Kutzen über die Koberbrücke in die Au. Vor dem schwarzen Hof und vor dem in unmittelbarer Nähe liegenden Rathaus fanden noch mehrere leere Kutzen. Jetzt aber rasselte es laut vernunftlich über die Tänder. Die Mird turmbur laudte ihre larmenden Schläge in die ionnenleuchtende Luft. Ein Gewummel um die durch die berrende Menge. Das Tor des schwarzen Hofes türnte, Herr Friedrich Wilhelm trat heraus, im Anst mit Kindern und einem großen Begleitstab aus Weich Wilhelm Altes Bundeskarten. Sein Gesicht war feuerrot. Er wagte nicht den Blick zu heben und der herabstürzende Vatai mußten ihm in die Kutse helfen. Aus dem Tor traten die Eltern und eine lange Reihe Verwandte und Freunde. Alle schüngen die Gefährte, und dann ging's mit lautem Aufschlangedröh durch die Schloßstraße davon. An der Zufahrtstraße beagante man dem anderen Zug, der in rascher Fahrt vom Pionierhof herunterfuhr. Michael Krüger sah auf dem dunkelroten Polster. Am neben dem Pionierhof gewonnen hatte. In einer feinen Staubwolke stollte nun die lange Kutshentende über die Koberbrücke in die Au.

An der Au hatte die Aufzuga ihren Höhepunkt erreicht. Das Krauenhaus schien sich in einen Ameisenhaufen verwandelt zu haben. Mienthalben waren Frauen und Mädchen mit Kleidern, Unterkleidern, Schuhen, Sandhänden und allerlei höchst wichtigen Gegenständen herumgeschuft und herumgeschert. Das ganze

Sans düffete nach Blumen, Mienthalben Hans den Topfe, Straube und Anachrome. Am halbe der Kut durch die Mante, daß es allenwärts Zeit sei und das die Kutten bereits über die Koberbrücke rollten. Unter den zahlreichen Kutten, die im Garten und auf der Gashausenauer standen, befand sich auch Er. Peter Gollant. Am war die atroke Ehre Anteil geworden, den Platz vor dem Hause freizuhalten, nachher Frau Scheinrat Uth zu begleiten, wenn ihr in der Nähe zu sein und sie ins Rathaus und in die Straße zu fahren. Er hatte häufig zu den Kindern des Krauenhauses hinhin geschaut, hatte hier und da eine Kote schwarzen, blonden oder rotblonden Haars gesehen und hatte nachsichtig vor sich hin geschaut. Jetzt, da die Schmelztopfe durchs Tor in die Allee führten, kamte er ziltg den Vorplatz, ließ die Kutten in der Allee halten, betrat das Haus. Heftig an die Zolantur, wurde herein gerufen und stand vor Frau Scheinrat Uth, die ihn mit herlichen Zanteworten empfing. Er rücken verließen alle Aufmerksamkeiten die Gesichte, hielten dem Krauenhaus in und umschauten in die dichten Reihen des Vorplatz.

Schöne Erwartung malte sich in den Gesichtern der Darrenden. Am Saure war es hell geworden. Alle Kutten und auch die Sandsporre waren geschlossen worden. Jetzt wurde sie von innen geöffnet. Frau Scheinrat Uth erörnten in schwarzem Zeidenkleid, sich leicht auf den Klünder lehnd und mit ruhigem, aber hellem Auge die feine Kutte betrachtend. Sie trat nur wenige Schritte vor die Schwelle und blieb dann stehen. Er. Gollant erörnten nicht. Er machte ihnen im Saule eines miltigen Kartes waltten.

Jetzt trat Annali Bloh als Erster der Kräfte in die Kammerle Zone auf der Florie. Mit weichen, stählischen Schritten trat er an die Türe heran. Heute ihr die Sand und schielte einige leite Schritte mit ihr. Sie Anach dem Mutter beugnen zu blünten.

Fortsetzung folgt



Und eines Tages trafen unübersehbare Scharen frohgemunter Gäste in Angelfinnen ein. Jeder Zug, der durchs Tal kam, brachte neue Massen. Es waren Freunde, Bekannte und Verwandte. Häuser und Döle waren überfüllt. Angelfinnen als einem aufgeregtten Pienenhaus vor Toren und Türen händen Politische, Gotten und Arde, und am nächsten Morgen, ehe die Sonne über die Hügel hieg und mit ihren Strahlen das Tal zu betäubender Farbenpracht entzündete, trippelte es aus allen Häusern und wanderte es in kleinen Armeen die Hügel hinauf. Ueberall fröhliche und fröhliche es. Es waren Angelfinnens Mädchen und Puben, die das Signal um Herbst gaben. Ja, und als die ersten Sonnenstrahlen durchs Tal aucten, stürzten die Kurgäste in Gashöfen und Dölets aus den Betten an die Fenster und Tarrten in die Luft. Von allen Hängen und Höhen in der Hände schob es donnernd ins Tal und hallte und laudete es aus ungezählten ungen Rehen! Jetzt wurde der Lohn für die Mähen eines ganzen Jahres eingeholt! Jetzt war der Herbst gekommen! Und während es rings um schob und laudete, verließen die Wein- gärtner mit Frauen, Töchtern, Söhnen, mit Müttern und Vätern, mit Mädchen und Frauen, mit Bekannten, Verwandten und Freunden, die alle herbeigeeht waren, die Häuser, freigen singend und lachend hinauf in die Weinberge und begannen die Rebe. Und während die Sonne immer höher hieg, wurde der Jubel immer bewagter. Aus den Weinbergen hallten die Pieder der Winzerinnen, vielstünd eifrig die Hände pflückten die herrlichen Pecten, und bald darauf knallten die ersten Peitschen in Straßen und Gassen, rollten die ersten Laubumwundenen

